Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 57 (1984)

Heft: 1

Artikel: Gedanken zum Jahresbeginn

Autor: Zumstein

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-518977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken zum Jahresbeginn

Mit dem Jahr 1984 beginnt für unsere Bundesbehörden eine neue Legislatur. Damit ist auch der Ausbauschritt 1984–87 gekoppelt, einer ersten Realisierungsphase des neuen Armeeleitbildes.
Die wesentlichen Elemente dieses Armeeleitbildes sind den Lesern dieser Zeitschrift vorgestellt worden. Diese Feststellung erfüllt mich mit Genugtuung; sie gibt mir auch Gelegenheit, die Qualität des offiziellen Organs des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen zu loben. «Der Fourier» gehört dank Zuverlässigkeit und Aktualität der Information zur Spitze der Periodica, welche im Bereich des Ausserdienstlichen erscheinen.
Es ist nicht unwichtig, was in jener Zone geschieht, in welcher sich die Angehörigen unserer Armee dann manifestieren, wenn sie keine Uniform tragen.
Das wehrpolitische Umfeld hat sich in der letzten Zeit stark gewandelt. Das Klima ist allgemein rauher geworden. Eine Tendenz zur Unterwanderung und Blokkierung unserer Institutionen wird sichtbar, die man früher bloss vermuten konnte. Es besteht ein Hang zur Polarisierung eine zunehmende Zahl von Gruppierungen ist am Werk, und tritt teilweise verdeckt und indirekt, teilweise aber auch offen und mit provozierender Unverschämtheit gegen unsere staatlichen Einrichtungen und damit auch gegen die Armee auf. Es ist nicht zu übersehen, dass wir in Gefahr stehen, militärische Sachfragen zu politischen Vehikeln umzufunktionieren, die auch Trittbrettfahrer näher an ihre Ziele bringen würden.
Der Souverän wird in absehbarer Zeit Gelegenheit erhalten, an der Urne für die nötige Klärung zu sorgen. Es ist jetzt schon abzusehen, dass dem einen und anderen Entscheid fast plebiszitäre Bedeutung zukommen wird.
Der Beginn des Ausbauschritts 1984–87 mit der in diesem Planungsinstrument vorgezeichneten systematischen Modernisierung unserer Armee darf uns nicht das Gefühl vermitteln, die Sorge um die Aufrechterhaltung einer genügenden Bereitschaft unserer Armee sei ausschliesslich eine Angelegenheit des EMD und der hierfür bezeichneten Fachinstanzen. Im Gegenteil. Diese Armee ist auch *unsere* Armee. Sie ist letzten Endes soviel wert, wie das Engagement eines Jeden von uns, sei er Gradierter oder «einfacher» Soldat. Es ist nicht das Material allein, das den Kampfwert einer Armee ausmacht, sondern in noch viel höherem Masse der Mensch, der die Systeme bedient und der «sein Herz in den Feind hinein trägt», wie es einst in einem unserer Infanteriereglemente hiess.
Existenz, Leistungsfähigkeit und Ansehen dieser Armee, der heute international Modellcharakter zukommt – auch unter dem Aspekt der Friedenssicherung und Friedenserhaltung, wie beiläufig zu erwähnen wäre, – sind keine Selbstverständlichkeiten. Sie sind nach wie vor Ausdruck des festen Willens einer überragenden Mehrheit von Bürgern dieses Landes, hier selber die Gesetze zu schreiben und anzuwenden.
Die Zeit enthält viel Bedrängendes und Dunkles. Vieles erinnert an den Zukunftsroman, der uns vor Jahrzehnten das Fürchten beibrachte und den sein Autor mit «1984» überschrieb. Das Jahr ist da. Es ist an uns, nicht in Angst und Resignation zu verfallen, sondern für die Lösung einer uns übertragenen Aufgabe, an deren Sinn wir glauben, zusammenzustehen!

Der Generalstabschef

Zumstein

Korpskommandant Zumstein